

Curriculum 2020 – Vetsuisse-Fakultät

Detailplanung

Die Detailplanung zum Curriculum 2020 hat begonnen.

Unter dem Namen Curriculum 2020 diskutiert die Vetsuisse-Fakultät seit einigen Jahren eine Erneuerung des Studienangebots. Anfang März 2018 wurde mit der Detailplanung begonnen. Zur Information der Angehörigen der Vetsuisse-Fakultät wird in unregelmässigem Abstand eine Projektinformation verschickt. Diese erste Information widmet sich den Hintergründen und dem geplanten Vorgehen.

In den Evaluations- und Akkreditierungsprozessen wurde dem heutigen Studienangebot der Vetsuisse-Fakultät ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Experten wiesen aber auch auf Schwachpunkte hin. So sollte das vermittelte theoretische Wissen noch intensiver in verschiedenen Formen von praktischer Anwendung vertieft werden oder das Selbststudium sollte besser unterstützt und systematischer strukturiert sein.

Die Lehrkommission der Vetsuisse-Fakultät hat sich seit 2012 mit der Thematik befasst und der Fakultät drei Modelle unterbreitet. Die Fakultät hat hierauf entschieden, dass das Modell eines sechsjährigen Studiums weiterverfolgt werden soll. In der Folge hat der Vetsuisse-Rat die Vetsuisse-Fakultät damit beauftragt, ein Konzept für ein sechsjähriges Curriculum mit integriertem Praktikum vorzulegen.

Auf der Basis des 2016 ausgearbeiteten Grobkonzepts «Curriculum 2020» haben sodann im Jahr 2017 weitere Abklärungen und Diskussionen stattgefunden. Für eine definitive Entscheidung der Fakultät und des Vetsuisse-Rats bedarf es einer weiteren konkretisierenden Planungsrunde zum Curriculum. Diese Phase der Detailplanung hat nun begonnen und dauert bis Ende 2018.

Hauptmerkmale des geplanten neuen Curriculum 2020

Die Arbeiten in der Lehrkommission am Grobkonzept für das Curriculum 2020 wurden massgeblich von Prof. Dr. David Spreng (Bern) und Prof. Dr. Thomas Lutz (Zürich) vorangetrieben. Die beiden stellen die konzeptionellen Eckpunkte und die geplanten Neuerungen vor.

Das Curriculum 2020 (Cu-2020) der Vetsuisse-Fakultät basiert auf Wissenschaft, Motivation, Selbstständigkeit und Kommunikation und orientiert sich an den Anforderungen vom Berufsstand des Tierarztes in der Schweiz.

Das geplante Curriculum 2020 umfasst einen Bachelor-Abschnitt von 3 Jahren und einen Masterstudiengang von ebenfalls 3 Jahren. Die erfolgreiche Absolvierung des Masterstudiengangs bildet die Voraussetzung für die Anmeldung zur eidgenössischen Prüfung Veterinärmedizin (Staatsexamen). Der Studiengang erlaubt wie bis anhin eine Schwerpunktbildung in den 5 Teilbereichen Nutztiermedizin, Pferdemedizin, Kleintiermedizin, VPH, Pathobiologie/biomedizinische Forschung.

Neben der Schwerpunktbildung sollen die Studierenden ihre Wahlstudienfächer auf Grund vordefinierter Berufsprofile absolvieren können und dadurch eine zielgerichtete Grundausbildung erhalten.

Praktika

Während dem gesamten Studium sollen vermehrt Praktika angeboten werden. In den ersten 5 Jahren sind Pflichtpraktika sowohl in Grundlagenfächern wie auch in klinischer Veterinärmedizin (5. Studienjahr) vorgesehen.

Die praktische Ausbildung, insbesondere im 6. Studienjahr soll auch in enger Zusammenarbeit mit Lehtierärzten aus der Privatpraxis vermittelt werden.

Das Angebot an Pflichtwahl-Praktika im 6. Jahr orientiert sich in Dauer und Ausrichtung an den individuellen Möglichkeiten der Privatpraxis sowie an den Angeboten der Fakultät. Die Studierenden wählen basierend auf vordefinierten Berufsprofilen Praktikumsstellen. Zum Beispiel kann ein Berufsprofil «Gemischtpraktiker mit Schwerpunkt Nutztiere» Praktika in einer privaten nutztierorientierten Praxis, in einer fakultären Kleintierklinik oder an einem fakultären Institut (z.B. Pathologie) vorschlagen. Ein Berufsprofil «Biomedizinische Forschung mit Ausrichtung Infektiologie» kann ein langes Praktikum in einem Forschungslabor der Bakteriologie sowie ein externes Praktikum im Ausland vorsehen.

Mehr Selbständigkeit dank Projekten und Selbststudium

Die einzelnen Studienjahre sind wie bis anhin in Unterrichtsmodulen aufgeteilt. Parallel zu diesen Modulen wird eine Auswahl an Projektarbeiten in Kleingruppen angeboten. Die Projekte vernetzen Inhalte aus den Modulen des laufenden Studienjahres in übergeordneten Fragestellungen.

Durch den Aufbau einer Lernumgebung wird das Selbststudium besser strukturiert und übersichtlicher. Studierende können dadurch fokussiert, aber trotzdem selbstständig arbeiten. Lernumgebungen beinhalten sämtliches didaktisches Material (z.Bsp. Anatomie-Präparate,

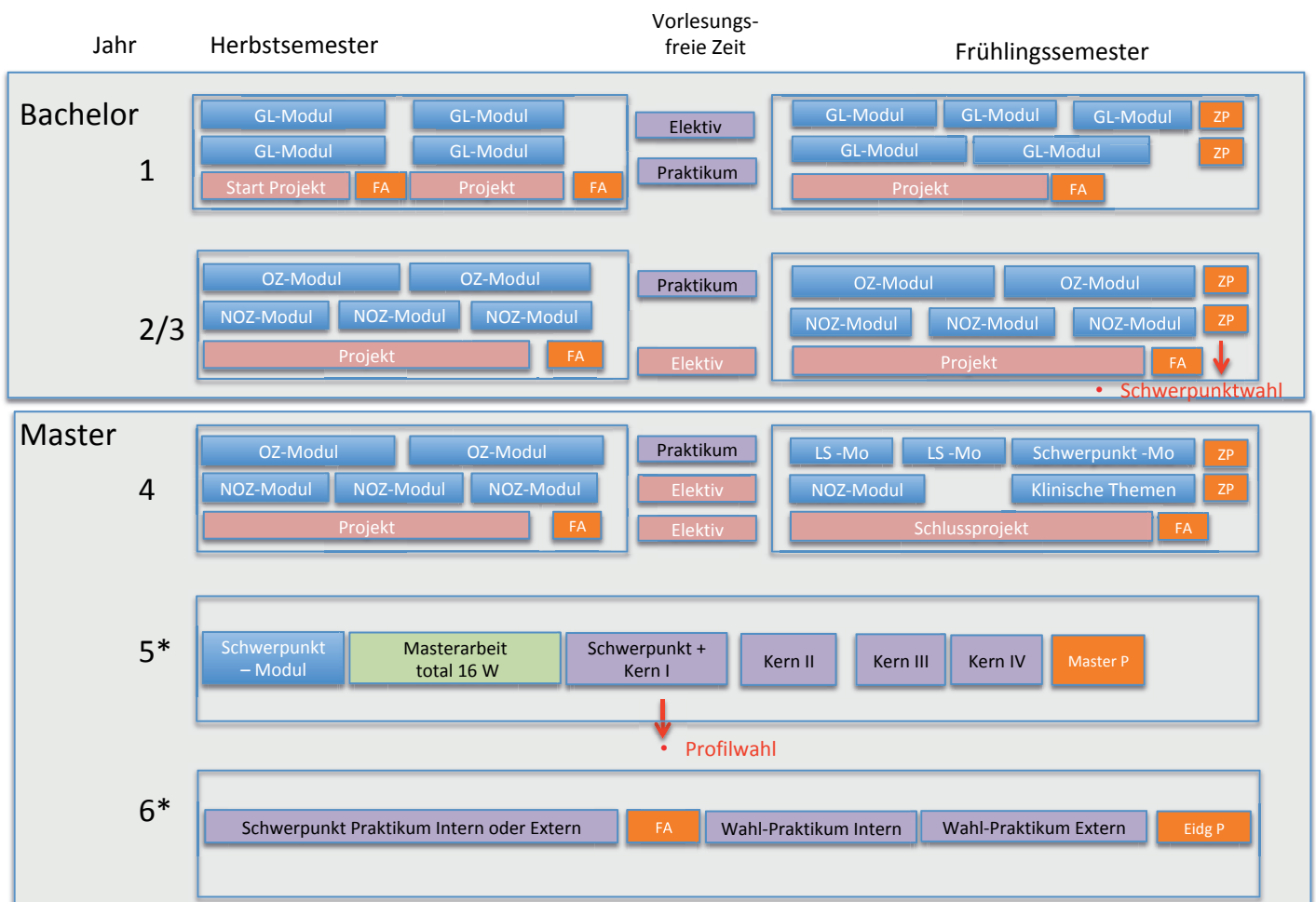
ausgewählte Literatur, elektronische Medien und Skill's Stationen zum Thema Bewegungsapparat), welches für die Bearbeitung eines Moduls hilfreich sein könnten.

Formative Prüfungen und Feedbackkultur

Studierende sollen neben den klassischen Prüfungen am Ende jedes Jahres durch Assessments und entsprechende

Feedback verstärkt mit den effektiven Lernfortschritten konfrontiert werden. Durch die Einführung eines strukturierten formativen Assessments sehen die Studierenden während den effektiven Lerneinheiten, wo Schwerpunkte gesetzt werden müssen, und haben dadurch die Möglichkeit, ohne Wiederholung von ganzen Jahreskursen zeitgerechte Anpassungen im Ausbildungsaufwand vorzunehmen.

Grafik 1: Eine mögliche Struktur des neuen Curriculums 2020



... das sagen die Vetsuisse-Dekanin von Zürich und der Vetsuisse-Dekan von Bern:

«Unser Curriculum bedarf einer Erneuerung und Anpassung an die heutigen Herausforderungen an Veterinärmedizinerinnen und Veterinärmediziner. Im Herbst 2017 hat der Vetsuisse-Rat der Vetsuisse-Fakultät den Auftrag gegeben, mit der Detailplanung des Curriculums 2020 zu beginnen. Die Finanzierung wird von den Universitäten Bern und Zürich sichergestellt. Besonders wichtig erscheint uns, dass dabei das Curriculum als Ganzes durchleuchtet und mit offenen

Blickwinkeln betrachtet wird. Nach Abschluss des Studiums sollten die Studierenden ein optimales Rüstzeug für ihren Beruf als Tierärztin und Tierarzt oder für ihre weitere akademische Karriere haben. Dies erfordert von der Fakultät nebst der Vermittlung von Fachwissen auch die Förderung der Selbstständigkeit der Studierenden von Anfang an, insbesondere der Möglichkeiten, bereits während des Studiums praktisch zu arbeiten.»

Die Detailplanung: als Projekt organisiert

Die Arbeiten an der Detailplanung werden durch eine Projektorganisation koordiniert, die im Februar 2018 von der Geschäftsleitung der Vetsuisse-Fakultät gutgeheissen wurde.

Prof. Dr. David Spreng (Bern) und Prof. Dr. Thomas Lutz (Zürich) leiten die Arbeiten und weisen im Sinne einer Projektsteuerung die Projektleitung an. In mehreren Arbeitsgruppen klären Vertreterinnen und Vertreter der beiden Standortfakultäten und der Studierenden konkrete Fragen der Ausgestaltung und der Umsetzung.

Die praktische Projektleitung hat Dr. Thomas Hildbrand vom ZHE Zürich – Zentrum für Hochschulentwicklung inne. Die Vergabe dieser Rolle an eine externe Person entlastet die internen Mitarbeitenden und Führungspersonen und gibt ihnen Raum für die inhaltliche Mitgestaltung.

Veränderungen an einem bestehenden Curriculum sind aufwändig. Möglichst viele der Lehrenden und der an der Umsetzung des Studienangebots Beteiligten sollen in der einen oder anderen Form am Prozess teilnehmen können. Und damit die rechtlichen und organisatori-

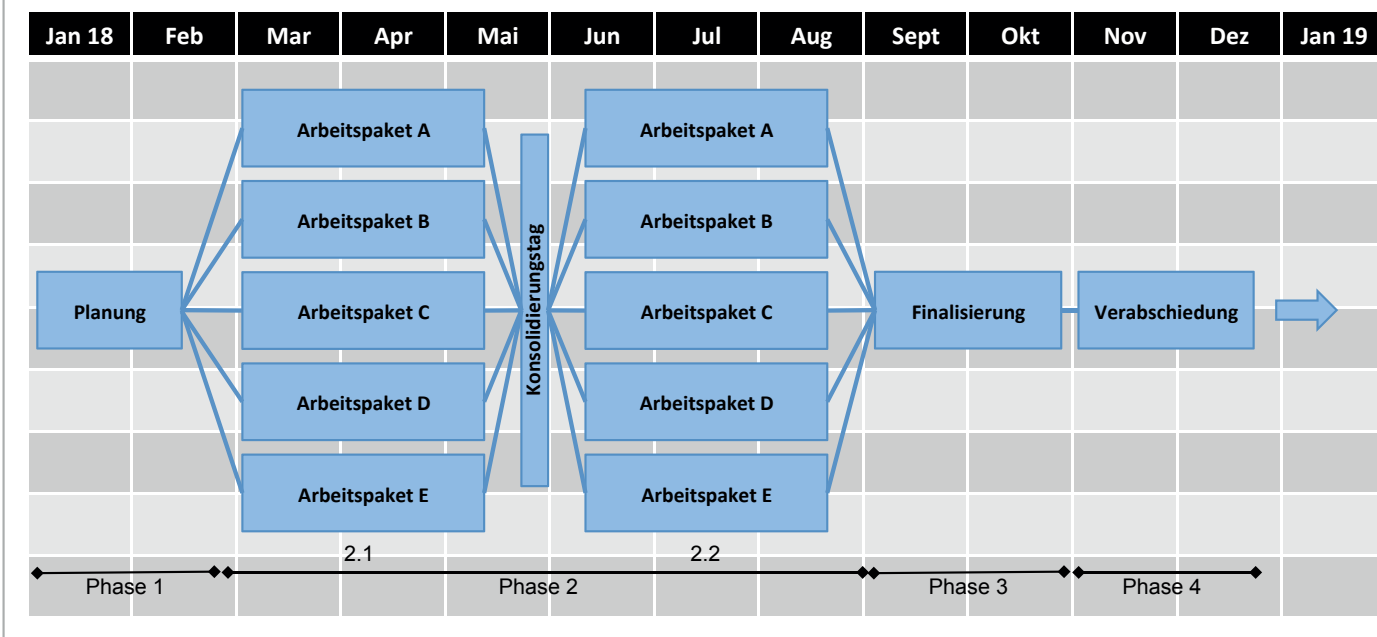
schen Arbeiten, die für die Immatrikulation der Studierenden unabdingbar sind, rechtzeitig abgeschlossen sind, müssen Ende 2018 die konzeptionellen Grundlagen vorliegen. Dann ist es möglich, dass die ersten Studierenden hoffentlich bereits ab Herbstsemester 2020 nach den neuen Studienregelungen studieren können.

Das ist ein langer, bei Änderungen an Curricula jedoch durchaus üblicher zeitlicher Vorlauf. Das Jahr 2018 selber startet mit Arbeiten in mehreren Gruppen, die sich konkreten Fragen annehmen:

- A) Praktika im sechsten Studienjahr (D. Spreng)
- B) Anpassungsmöglichkeiten und Bestandsaufnahme des bestehenden Curriculums (H. Posthaus)
- C) Feedbackkultur, Assessments und formative Prüfungen (H. Nathues)
- D) Selbststudium und E-Learning (M. Bodmer, M. Klopfenstein)
- E) Organisation und Administration (S. Forterre)

Die inhaltlichen Aspekte dieser Arbeiten werden in einer nächsten Projektinformation vorgestellt.

Grafik 2: Das Vorgehen in Arbeitspaketen



Der Fahrplan für 2018

In den kommenden Monaten werden die Mitglieder der Arbeitsgruppen mehrere Besprechungen abhalten und sich auch mit Personen in den Kliniken und Departementen austauschen. So werden auch Überlegungen von Personen in die Arbeitsgruppen eingebracht, die selber nicht Mitglied in den Gruppen sind.

Zudem wird mit den Rechtsdiensten der beiden Universitäten abgeklärt, welche rechtlichen Anforderungen berücksichtigt werden müssen und wie Prozess und Zeitplan für die Verabschiedung und Inkraftsetzung der rechtlichen Grundlagen aussehen.

Systematische Zusammenschau

Damit die Arbeiten in den einzelnen Gruppen aufeinander abgestimmt werden, sind Regeln zur Kommunikation zwischen den Arbeitsgruppen und mit der Projektleitung vereinbart worden.

Wichtiger aber noch ist die systematische Zusammenschau der Resultate, Fragen und offenen Punkte zu einem Zeitpunkt, an dem noch Anpassungen möglich und weitere Lösungen gefunden werden können. Alle Projektmitwirkenden treffen sich daher im Juni 2018 zu einem so genannten Konsolidierungstag. Am Konsolidierungstag stellen die Arbeitsgruppen die Zwischenergebnisse ihrer Diskussionen und Abklärungen vor, und offene Fragen und Dilemmata kommen auf den Tisch. Wo möglich sind noch am selben Tag Lösungen zu finden oder werden in den Sommermonaten erarbeitet.

Es ist geplant, die Arbeit in den Gruppen Ende August 2018 abzuschliessen. Die Ergebnisse werden zusammengestellt und dokumentiert, so dass die Diskussionen in den Standortfakultäten und in der Vetsuisse-Fakultät

geführt und die Entscheidungen getroffen werden können. Ende 2018 sollen die Fakultäten die Detailplanung abschliessend besprechen und zuhanden des Vetsuisse-Rates verabschieden. Das ist ambitioniert, aber machbar.

Erfolgsfaktor Dialog

Die Kommunikation innerhalb des Projektes und vom Projekt nach Aussen ist ein wichtiger Faktor für das Gelingen des Vorhabens. Innerhalb der Arbeitsgruppen gilt offener Dialog. Die Treffen werden protokolliert und Lösungen wie auch offene oder kritische Punkte werden schriftlich festgehalten.

Fragen, die nur in Zusammenarbeit von mehreren Gruppen geklärt werden können, werden an die entsprechenden Ansprechpersonen der jeweiligen Arbeitsgruppe gerichtet. Bei Bedarf können Arbeitsgruppen ihre Sitzungen auch gemeinsam durchführen. Bei allen Kommunikationsschritten wird die Projektleitung mit cc mitinformiert. Sie behält so den Überblick und kann rasch klärend rückfragen oder informieren.

Zur Erleichterung des Austauschs von Information wird eine gemeinsame elektronische Dokumentenablage eingerichtet. Dort können die Projektmitglieder die Dokumente der anderen Arbeitsgruppen einsehen und bei Bedarf direkt zurückfragen.

Nach Aussen läuft die Kommunikation über den Präsidenten der Lehrkommission David Spreng. Dabei ist wichtig, dass allen der Stand der Diskussion klar ist: Angelaufen ist die Detailplanung eines sechsjährigen Curriculums; beschlossen wird ein solches von Vetsuisse-Fakultät und Vetsuisse-Rat.

Impressum

Inhaltliche Verantwortung:

Prof. Dr. David Spreng (Bern), Prof. Dr. Thomas Lutz (Zürich)
Text: Dr. Thomas Hildbrand (ZHE Zürich)

© Bern/Zürich, Ende März 2018